
TOP I Gesundheits-, Sozial- und ärztliche Berufspolitik: Aussprache zur Rede des Präsidenten und zum Leitantrag

Titel: Gesundheitliche Risiken einer Legalisierung von Cannabis

Beschluss

Auf Antrag von Vorstand (Drucksache I - 07) beschließt der 125. Deutsche Ärztetag 2021:

Der 125. Deutsche Ärztetag 2021 warnt vor den möglichen Risiken einer Cannabislegalisierung für die Gesundheit der Konsumierenden und den möglichen Folgen für die medizinische Versorgung. Es gibt aus mehreren Ländern Hinweise, dass es im Zuge einer Legalisierung zu einem Anstieg des Konsums sowie zu einer Zunahme cannabisbedingter Notaufnahmen kam. Auch zeigte sich ein erhöhter psychiatrischer Behandlungsbedarf. Zu bedenken ist zudem ein zu erwartender Anstieg cannabisbedingter tödlicher Verkehrsunfälle und Suizide.

Die Legalisierung verharmlost auch die gesundheitlichen Gefahren, negativen Folgen und Langzeiteffekte des Cannabiskonsums für Kinder und Jugendliche (auf ihre physische und psychische Entwicklung).

Begründung:

Die vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) in Auftrag gegebene CaPRiS-Studie (Cannabis: Potential und Risiken) zeigt bei Cannabiskonsumierenden ein um etwa das Zweifache erhöhtes Risiko für psychotische Störungen, bei etwa zehn Prozent der Konsumierenden besteht zudem die Gefahr der Entwicklung eines schädlichen oder abhängigen Konsums. Zudem ist auf die negativen Auswirkungen auf die Hirnreifung hinzuweisen.

In Colorado hat sich seit der Legalisierung des Cannabisbesitzes 2012 die Rate der cannabisbedingten Vergiftungsfälle und cannabisbezogenen Krankenhausaufnahmen mehr als verdoppelt. Ähnlich verhält es sich mit der Zahl tödlicher Verkehrsunfälle unter Cannabiseinfluss, die dort inzwischen etwa 20 Prozent ausmachen. Darüber hinaus hat der Anteil der Suizide mit Cannabisbeteiligung in Colorado seit der Legalisierung um 50 Prozent zugenommen.

Zudem zeigt die Legalisierung in Kanada (2018), dass eine damit angestrebte Austrocknung des Schwarzmarktes nur bedingt gelingt und Konsumierende sich etwa 35 Prozent ihres Cannabis weiterhin über illegale Quellen beschaffen. Insbesondere



jüngere und damit in der Regel preissensiblere Konsumentengruppen weichen offensichtlich auch weiterhin auf günstigere Schwarzmarktprodukte aus.